

Urwald der Wisente – Nationalpark Bialowieza



2. Teil: Grenzbereich – Weltnaturerbe und Biosphärenreservat zwischen Polen und Russland

ZDFinfokanal, Beitrag, 15 Minuten

Dreharbeiten: September 2006 – Produktion /Sendung: Oktober 2006

Format: SD, 16:9.

Exposé:

Im Osten Europas schlummern die letzten Urwälder Europas. Ihre unerschöpfliche Artenvielfalt erhebt sie zu einem Weltnaturerbe der Menschheit. Doch der Lebensraum ist in Gefahr. Trotz UNESCO Schutzstatus werden Jahrhunderte alte Bäume gefällt, wird ein einmaliger Lebensraum einer voranschreitenden Zerstörung preisgegeben. Dabei

Im nordöstlichen Teil Polens ist das Miteinander von Mensch und Natur noch anders. Begegnungen mit Wölfen und zotteligen Wisenten gehören hier noch beinahe zur Tagesordnung. Entsprechend pragmatisch ist, oder besser war, die Einstellung zum Schutz der einmaligen Naturschätze: Holz ist ein Rohstoff, Wisente verwüsten Felder und Wölfe sind eine potenzielle Gefahr. Allmählich beginnt sich ein Wandel abzuzeichnen – für eine entwicklungschwache Region und den Naturschutz gleichermaßen eine neue Chance.

Große Teile des Urwaldes von Bialowieza dürfen gar nicht oder nur mit Sondergenehmigungen betreten werden – aus Gründen des Artenschutzes. Es ist ein Mischwald mit Jahrhunderte alten Eichen, mächtige Ulmen, turmhohen Linden und schlanken Fichten, Kiefern und Schwarzerlen dazwischen. Ein letztes Rückzugsgebiet von Schwarzstorch, Blauracke, Schlangenanadler, Rotdrossel, Zwergschnäpper und neun, teils hoch bedrohten Spechtarten und obendrein einziges grenzüberschreitendes Weltnaturerbe und Biosphärenreservat der UNESCO in Polen und im benachbarten Belarus.

1921 entsteht das Forstrevier „Reservat“, 1932 geht daraus der „Nationalpark in Bialowieza“ mit einer Fläche von knapp 4.700 Hektar hervor. 1947 wird das Schutzgebiet noch einmal geringfügig erweitert. 1977 erkennt die UNESCO den Nationalpark als Weltbiosphärenreservat an und setzt ihn zwei Jahre später als einziges Naturschutzgebiet in Polen auf die Liste des Weltnaturerbes. 1992 wird das Areal auf den östlich angrenzenden Teil des weißrussischen Nationalparks „Belowesher Wald“ ausgedehnt.

Insgesamt stehen so über 170.000 Hektar europäischen Urwaldes unter Schutz – geteilt durch die Demarkationslinie der polnisch-weißrussischen Grenze. So vielfältig die Lebensräume, so weit gefasst der Artenreichtum im Bialowieza Wald.

perentie productions - Dr. Klaus Sparwasser – Untergasse 11 – D-65817 Eppstein

☎ / Fax: +49-(0)6198-500242 – Mobile ☎: +49-(0)171-4753077

Email: klaus.sparwasser@perentieproductions.de - www.perentie-productions.de

Die 113 Pflanzengemeinschaften mit 632 Arten, darunter 35 Busch- und 24 Baumarten bilden zusammen 29% der gesamten polnischen Flora. Hinzu kommen noch einmal 254 Flechten-, 80 verschiedene Lebermoos- und rund 3.000 Pilzarten. Auf tierischer Seite stehen ihnen 54 Arten von Säugetieren mit Bison, Wolf, Luchs und Biber, 232 Vogelarten sowie 12 Amphiben- und 7 Reptilienarten gegenüber. Zudem gibt es rund 8.500 unterschiedliche Spezies von Insekten, die kaum jemand je untersucht hat.

Doch die größte zusammenhängende Fläche europäischen Urwaldes ist in Gefahr. In einem der vielfältigsten Lebensräume Europas fällen Waldarbeiter im Auftrag der Holzindustrie reihenweise über hundert Jahre alte Bäume. Umweltschützer befürchten, dass die Zahl der umgelegten Riesen in den kommenden zehn Jahren auf insgesamt 1,5 Millionen steigen wird – die größte Ausbeutung des Waldes in den letzten fünfzig Jahren. Das Fällen der Bäume dient angeblich der Bekämpfung des Borkenkäfers, in Wahrheit aber handfesten wirtschaftlichen Interessen.

Dabei böte das Weltnaturerbe eine grenzüberschreitende Perspektive für die gesamte Region. An die Stelle der Holzindustrie könnte eine Einnahmequelle treten, die weit mehr Profit verspricht und zudem schonender mit den vorhandenen Ressourcen umgeht – der Tourismus.

Die Akzeptanz in der Bevölkerung ist hoch. Das Geschäft mit der Natur beginnt sich zu entwickeln. Doch noch ist der Weg weit und ein Umdenken gefordert – nicht nur im östlichsten Winkel Polens.

Der Film zeigt auf, dass auch ein Weltnaturerbestatus der UNESCO nicht automatisch absoluten Schutz nach sich zieht und stellt die Frage, ob Schutz- und wirtschaftliche Entwicklungskonzepte nicht gemeinsam entwickelt werden müssen.

Wir begeben uns in die Diskussion um Naturschutz und die Ausbeutung von natürlichen Ressourcen und portraituren einen einzigartigen europäischen Lebensraum mit seinen letzten verbliebenen Urwäldern – und seinen menschlichen und tierischen Bewohnern.

Wir unterhalten uns mit Einheimischen, sprechen mit Umweltschützern, Touristenführern und Waldarbeitern und begleiten Wissenschaftler des polnischen Instituts für Säugetierkunde bei ihren Programmen für Wolf und Wisent.